

Organisation deines Auslandsaufenthalts

Die Bewerbungsphase für den Erasmusaufenthalt beginnt im Dezember und ist erstmal recht unkompliziert. Man sollte allerdings beachten, dass das Sprachzertifikat für Französisch vor Ort schriftlich gemacht werden muss und zusätzlich noch eine kleine mündliche Prüfung stattfindet. Diese muss terminiert werden und man sollte sich am besten bereits im Dezember darum kümmern. Sonst ist es etwas stressig, da die Abteilung in der vorlesungsfreien Zeit wenige, bis keine Termine anbietet. Die Abteilung Internationales der UHH war damit bei mir kulant und hat erstmal einen vorläufigen Screenshot akzeptiert, weil ich spät damit dran war. Als nächstes habe ich mich mit dem Auslandskoordinator der Universität Strasbourg (Unistra) in Verbindung gesetzt: Joern Puetz. Er kümmert sich um alle Angelegenheiten, die im Kontext von franco-deutsch-Beziehungen stehen und spricht neben französisch auch deutsch. Von Anfang bis Ende hat er sich darum bemüht, dass man einen guten Aufenthalt hat und die Kommunikation war sehr angenehm. Für die Kursauswahl ist die Website der Fakultät der Lebenswissenschaften ([Licence Sciences de la vie - offre de formation 2024-2028 | Faculté des sciences de la vie](#)) sehr hilfreich und enthält detaillierte Informationen. Bei einigen Kursen steht, dass diese nicht für internationale Studierende angeboten werden, ich konnte da aber ganz frei wählen und den Hinweis ignorieren. Es ist wohl auch möglich gleich zwei Semester dort zu absolvieren, da hilft Joern einem auch bei der Suche einer Gruppe für die Bachelorarbeit. Ich kann empfehlen, sich erstmal das Unileben vor Ort anzuschauen, bis man da tatsächlich die Entscheidung trifft ein ganzes Jahr wegzugehen. Ich habe mich am Ende dagegen entschieden.

Orga direkt, wenn du ankommst

Die Fakultät der Lebenswissenschaften der Unistra hat gleich zu Beginn einen Plan, um die ankommenden Studierenden zu begrüßen und einem bei Fragen zur Seite zu stehen. Das Team besteht aus französischen Studierenden, die selbst über Erasmus im Ausland waren und daher eventuell vor ähnlichen Herausforderungen standen. Ich habe festgestellt, dass das keine Selbstverständlichkeit aller Fakultäten ist und es hilft enorm sich zu orientieren. Man bekommt relativ zu Beginn einen Account für die Plattform „Ernest“, mit welcher man Zugang zu seinem Stundenplan, Emailaccount, Bibliothekskonto, zur Lernplattform „Moodle“, zum Sportangebot u. v. m. bekommt. Eine der ersten Emails ist zur Erstellung des Pass Campus, welche man möglichst zeitnah erstellen sollte. Der Pass Campus ist deine Karte für alles Mögliche: zum Bezahlen in der Mensa, zur Anmeldung bei Klausuren, zum Bücher ausleihen, um bei Sportkursen teilzunehmen, zum Eintreten der BNU etc. Nach ungefähr einer Woche Bearbeitungszeit kannst du diese in dem Infokasten im Institut de Botanique abholen und ab dann, wenn möglich, immer dabei haben. Ich hatte fast alle meine Kurse in den gleichen drei Gebäuden, die waren aber teils 10 Minuten zu Fuß voneinander entfernt. Um zu wissen, wo sich was befindet, gibt es online auch Links direkt zum jeweiligen Gebäude ([Localisation | Faculté des sciences de la vie](#)). Mit der App „Affliances“ kann man Räume

in allen Bibliotheken buchen. Es gibt da ganz viele unterschiedliche Räume (für Gruppenarbeit, aber auch für Einzelarbeit) und ich fand das System sehr praktisch. Mit der „Izly“ App kann man Geld auf seinen Pass Campus laden. Wichtig: In den Mensen kann man meist **nur** mit Izly bezahlen.

Sprachkurs

Während des Bewerbungsprozesses wird man gefragt, ob man für 350€ an einem zweiwöchigen Sprachkurs teilnehmen möchte. Ich habe das gemacht und sehr viele meiner Freunde in Strasbourg darüber kennengelernt. Sprachlich hat der Kurs mir recht wenig gebracht und dementsprechend fand ich es teilweise etwas nervig. Da ich meine Kurse auf Französisch hatte, habe ich die Sprache eher im Alltag geübt. Ich kann allerdings den Konversationskurs an der Uni Hamburg bei Carole Beckmann im Sommersemester sehr empfehlen. Unter anderem sitzen dort Studierende, die das folgende Semester ebenfalls in Frankreich und eventuell sogar in Strasbourg verbringen werden. Ich hatte witzigerweise eine davon in meinem Wohnheim wiedergetroffen – wir haben auf dem gleichen Flur gewohnt. Ich hatte bei Carole Beckmann auch meine mündliche Prüfung für das Sprachzertifikat. Trotz der Bescheinigung für A2, welches sie mir ausgestellt hat, war es für sie kein Problem mich an dem B2 Sprachkurs teilnehmen zu lassen.

Wohnen

In Strasbourg gibt es viele Möglichkeiten für eine Unterkunft: Die Studentenwohnheime vom Crous, Studentenwohnheime anderer Organisationen oder Wohngemeinschaften. Das beste Wohnheim ist Gallia: zentral gelegen, große Studios mit eigener Küche. Dementsprechend wird dies eher an Studierende vergeben, die für ein ganzes Jahr bleiben. Ich habe erst eine Zusage bekommen für Gallia, dann gab es einen technischen Fehler und ich wurde umgeswitcht auf Alfred Weiss 1. In den Emails heißt es zwar, dass man auf keinen Fall vor dem 01.09. ins Wohnheim ziehen kann, aber das stimmte nicht. Ich bin am 20.08. eingezogen und bin dafür einfach an den Tresen gegangen und konnte direkt einziehen (weil mir sowieso ein Zimmer zugesagt war). Hier hatte ich ein 9m² großes Zimmer (inkl. eigenem Badezimmer) und geteilter Küche (für ca. 50 Personen) für 281€ im Monat. Es wird in dem Zimmer nur eine Matratze zur Verfügung gestellt: Decke, Kissen und Bezüge muss man somit mitbringen oder vor Ort kaufen. Mülleimer und Kühlschrank hat man ebenfalls auf seinem Zimmer. Ich habe mir mein eigenes Geschirr besorgt und dieses in meinem Zimmer aufbewahrt, weil die Sachen in der Küche recht unsauber hinterlassen werden. Am Ende habe ich mein gebrauchtes Zeug an eine Organisation für internationale Studierende weitergegeben, von denen man auch sowas bekommen kann, wenn man dort ankommt. Halte also unbedingt Ausschau. Es gibt außerdem in keinem einzigen Wohnheim einen Herd. Dafür gibt es in Alfred Weiss einen Tennisplatz und ein Gym, einen Gemeinschaftsraum, Lernräume und es ist immer jemand vor Ort, der darauf achtet, dass keine Fremden ins Wohnheim gelangen. Von anderen Studierenden werden viele unterschiedliche Sachen organisiert: Spieleabende, Yoga-Sessions, Tanzabende,

Jam Sessions. Man lernt dort viele nette Leute kennen und man hat eine Alternative, falls einem das Zimmer zu klein ist. Alfred Weiss ist etwas weiter außerhalb (25 min zu Fuß zur Uni, 10 min mit dem Rad). Ansonsten sind les cattleyas und les flamboyants auch noch gute Wohnheime, direkt neben Alfred Weiss. Eher nicht zu empfehlen sind Robertsau und Paul Appell. ([Liste de nos logements - Crous de Strasbourg](#)). Wohngemeinschaften sind auch eine beliebte Option, das Modell ist in Strasbourg aber etwas anders als in Hamburg. Meistens vergibt der Vermieter die Zimmer einzeln und man kennt seine Mitbewohner nicht, bevor man einzieht.

Mensa

Das Mensaessen kostet in den meisten Fällen 3,30€ und beinhaltet einen kleinen Salat, eine Hauptspeise und einen Nachtisch. In einigen Mensen – in denen ich persönlich das Essen auch etwas leckerer fand – war das Essen etwas teurer. Dann gibt es noch gegenüber von der Plateforme de Biologie eine Kfet (Kurzform für Cafeteria) von der Biologie, mit super Preisen und sehr sehr leckeren Sandwiches! Man muss nur leider sehr lange anstehen. Die Kfet der Chimie ist ebenfalls sehr gut. Die Kfets werden nicht vom Crous betrieben, wie die Mensen, und dementsprechend kann man dort **nicht** via Izly bezahlen.

Unileben und -kurse

Die Uni habe ich sehr stressig erlebt und im Gegensatz dazu hat sich studieren in Hamburg wie Entspannung angefühlt. Alles wird benotet, wie man das noch aus der Schule kennt. In den ersten 3 Monaten hatte ich jede Woche mindestens eine Abgabe. Außerdem wurde einmal die Woche zufällig jemand drangenommen, der vorne einer Befragung standhalten musste, welche auch benotet wurde. Dieses Format hat mich sehr unter Druck gesetzt, das gesamte Semester über. Die Kurse habe ich alle auf Französisch gewählt, es gibt aber auch welche auf Englisch. Trotz dessen habe ich immer noch einer Klausurversion auf Englisch gebeten, was bis auf einmal (Ich wurde trotz Zusage vergessen) immer geklappt hat und ich durfte schriftlich auch alles auf Englisch abgeben, sodass ich inhaltlich und nicht sprachlich geprüft wurde.

Ich habe mich für folgende Kurse des Masterparcours Immunologie et Inflammation entschieden:

- IMBA – Immunologie Approfondie
 - Sehr sehr stressig und man sollte schon gute Kenntnisse in Immunologie haben, um gut folgen zu können
 - Praktikum fand ich toll, habe hier FACS und Datenauswertung gelernt
 - Klausur ging 3 h (genug Zeit)
 - Insgesamt 16 Prüfungsleistungen für 9 ECTS

- MRG – Modification et réécriture des génomes : techniques et applications
 - Sehr interessantes Modul und fand nur im ersten Monat statt, sodass man schonmal ein Modul erledigt hatte
 - Praktikum hat hier sehr viel Spaß gemacht und war nochmal etwas Neues
 - Klausur nur 60 Minuten! Dafür war die Klausur fast exakt wie die in den Folien hochgeladene Altklausur
 - 3 Prüfungsleistungen für 3 ECTS
- EpiG - Epigenetik
 - Mega gut und interessant aufgearbeitet
 - Vorlesungen sind auf Englisch und der Dozent spricht gutes Englisch
 - 2 Klausuren für 3 ECTS
- SRC – Stratégies de recherche sur la cellule
 - Sehr interessantes Modul, man wird zum Mitdenken in der Vorlesung angeregt und entwickelt eine Denkweise, sich biologischen Fragestellungen experimentell zu nähern
 - Teilweise waren die Vorlesungen auf Englisch, teilweise auf Französisch, manchmal in französischem Englisch
 - Praktika waren teils gut und teils nicht so gut vorbereitet und etwas chaotisch
 - 4 Prüfungsleistungen für 6 ECTS

Ich habe zum Glück direkt zu Beginn Freundschaften geschlossen, sodass ich für die Praktika immer einen Lab-Partner hatte. Die Noten haben sehr lange auf sich warten lassen und diesbezügliche Nachfragen wurden oft nicht beantwortet. Als ich bereits zurück in Hamburg war, hatte ich nur eine einzige Note rückgemeldet und war mir teilweise unsicher, ob ich die Module überhaupt bestanden habe, was mich sehr gestresst hat. Obwohl das Semester auch seit Mitte Januar beendet ist, ist die Notenübersicht wohl erst gegen Mitte März fertig. Das ist für einige Masterfristen ungünstig und auch die Anweisung der zweiten Stipendienrate dauert dementsprechend.

Freizeit

Strasbourg ist an sich recht klein, hat aber ein großes Angebot für Studis und auch die Umgebung ist super zum Erkunden:

- Gibt viele coole Museen, zB Palais Rohan oder Voodoo Museum
- Coole geführte Schiffsfahrt (Batorama)
- Großes Sportangebot über die Uni (am besten direkt zu Beginn anmelden, da schnell vieles ausgebucht ist)
- Wandern
- Skifahren

- Europapark im Sommer
- ESN Gruppe in Strasbourg bietet viele kreative Workshops und Kennenlernabende (Aperasmus) an
- Viele leckere Cafés und Restaurants (Caouette – Salon du the war mein Favorite !)

Fazit

Ich bin in dieser Zeit sehr über mich hinausgewachsen und habe viel dazugelernt. Generell habe ich mich manchmal frustriert und überfordert gefühlt, weil ALLES anders ist und ich mich manchmal nicht gut ausdrücken konnte oder nicht alles verstanden habe. Das ist auch vollkommen normal und auch einer der Gründe, warum es sich lohnt, da man lernt damit umzugehen und diese Fähigkeit somit erlernt. Außerdem ist es die beste Art und Weise Französisch zu lernen. Und man lernt sooo viele nette Leute kennen und kann sich mit Menschen aus aller Welt vernetzen. Daher kann ich Erasmus nur empfehlen! Allerdings würde ich nicht noch einmal Frankreich auswählen, da mir das Studieren hier stressiger als nötig vorkam. Trotzdem ist Strasbourg eine großartige Erfahrung gewesen und vielleicht ist es mit anderen Modulen weniger stressig 😊